

Inhalt

Vorbemerkung	7
1 Naturbeziehungen und Diplomatie – Worum es geht	9
1.1 Grundzüge der Feldarbeit in Haiti	10
1.2 Spuren der Destruktivität als Forschungsanlass	14
1.3 Die diplomatische Beziehung als Feldzugang	18
1.4 Zivilisierung als Weg zum Verstehen	26
1.5 Forschungsanliegen und Aufbau der Arbeit	31

I Naturdiplomatie als Forschung

I Methodologischer Rahmen	41
2 Zivilisierte Annäherungen an das Gelingen – Über eine »Natur der Fülle«	57
2.1 Zwei Einwände und Gründe dagegen	59
2.2 Natur und Beziehung – Befreite Kategorien	74
2.3 Zum Anspruch auf eine »Natur der Fülle« – Eine Leitthese	83
2.4 Gute Quellen des Gelingens	91
2.4.1 Einfachheit	91
2.4.2 Verbundenheit	101
2.5 Destruktivität im Spiegel des Gelingens	121
3 Zivilisierte Annäherungen an ein Tabu – Über die Macht von Subjektivierungen	129
3.1 Zur Untersuchung zuwider- und gegenläufiger Positionen	132
3.2 »Gib auf, was du kannst, weil du zerstörst!« – Aufrufe zur Kapitulation	139

3.3	»Sei ein Opfer der Armut, dass man dir hilft!« – Aufrufe zur Zerstörung	154
3.4	»Du trägst schwere Schuld!« – Aufrufe zur Resignation.....	169
3.5	»Für dich gibt es hier keinen Platz mehr!« – Aufrufe zum Gehen	189
3.6	Subjektivierung durch Tabuisierung	199
4	Zivilisierte Annäherungen an den Konflikt – Über einen guten Grund zu zerstören	207
4.1	Vorbemerkung zur Interpretation	209
4.2	Streifzüge gegen die Bäume	213
4.3	Die Axt an der Wasserleitung	218
4.4	Protest gegen die Mango.....	222
4.5	Indifferenz – Der gute Grund zu zerstören	227

II Naturdiplomatie als Intervention

II	Methodologischer Rahmen	239
5	Beziehungskultur – Tabubruch durch Differenz	245
5.1	»Die Geister verlassen das Land« – Ein Interventionsanlass.....	247
5.2	Prinzipien von Beziehungskultur	265
5.2.1	Das Prinzip Sachlichkeit	267
5.2.2	Das Prinzip Unterschiedsbildung	273
5.2.3	Das Prinzip Enttabuisierung.....	282
5.3	Beziehungskultur und ihr Potential zur Veränderung	286
6	Naturdiplomatie – Schlussbemerkung	295
7	Literatur	299
	Internetquellen	315
8	Anhang	319